

Aktuelle berufspolitische Aufgaben, Wahlen und Beschlussfassungen der Kammerversammlung am 11. November 2017 in Dortmund

Am Anfang der Kammerversammlung der Psychotherapeutenkammer NRW (PTK NRW) stand ein Abschied: Präsident Gerd Höhner dankte Ferdinand von Boxberg, der im September sein Mandat in der Kammerversammlung niedergelegt hatte, für sein langjähriges berufspolitisches Engagement und wünschte dem ehemaligen Vorsitzenden der Fraktion Analytiker für die Zukunft alles Gute. Herzlich willkommen hieß Gerd Höhner die neuen Kammerversammlungsmitglieder Iris Blothner, Psychologische Psychotherapeutin aus Köln, Fraktion Analytiker, und die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Ulrike Hadrich, ebenfalls aus Köln, Fraktion Bündnis KJP.

Vorstandsbericht

Den schriftlichen Bericht des Vorstandes ergänzte Gerd Höhner mündlich um die Einschätzung, dass es derzeit keinen Anlass gäbe, an der Umsetzung der Ausbildungsreform zu zweifeln. „Wir erleben zwar teilweise erhebliche Widerstände von Wettbewerbern und politisch ist vieles noch nicht geklärt. Es ist jedoch bei allen angekommen, dass unsere Profession eine erhebliche Versorgungsleistung erbringt. Wir haben zudem immer betont, dass sich die Reform auf Ausbildung und Weiterbildung beziehen muss. Derzeit sieht alles danach aus, dass dieser Weg beschritten wird.“

Als ein weiteres Zukunftsthema klassifizierte er die Entwicklung neuer Arbeitsfelder. „Wir sind bei Diabetes gefragt und müssen insbesondere Angebote in der Jugend- und Altenhilfe machen.“ Ebenso müsse man sich mit dem Thema „Internet in der Psychotherapie“ befassen. Die PTK NRW wird zentrale Fragestellungen hierzu im Januar 2018



Gerd Höhner (links), Ferdinand von Boxberg



Ulrike Hadrich (links), Iris Blothner

in einem großen Ratschlag erörtern. Schließlich stünde die Initiative „Frauen in der Berufspolitik“ auf der Agenda. „Nach dem Landesgleichstellungsgesetz müssen wir unsere Gremien möglichst zu 40 Prozent mit Frauen besetzen“, erläuterte der Präsident. „Gleichzeitig müssen wir uns damit befassen, dass das Gesundheitswesen immer weiblicher wird und die Frauen ihre Wünsche nach anderen Berufsformen und Arbeitswelten einbringen.“

Hinsichtlich der Bedarfsplanung informierte Gerd Höhner, dass nach neuesten Gesprächen trotz abweichender Forderungen der Profession wahrscheinlich weniger als 100 neue Praxissitze im Ruhrgebiet eingerichtet würden. „Alle sind sich einig, dass dies nur ein erster Schritt ist. Endgültige Entscheidungen wird aber erst das Gutachten des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) liefern, das sich mit der gesamten ambulanten Versorgung befasst und frühestens Mitte 2019 zu erwarten ist.“

Des Weiteren berichtete der Kammerpräsident von guten Kontakten in die neue Landesregierung. „Wir sind in unseren Gesprächen bei allen Fraktionen auf Sachverstand und Interesse gestoßen und gehen von einer guten Zusammenarbeit mit dem neuen Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW aus. Der in der vergangenen

Legislatur erarbeitete Landespsychiatrieplan NRW wird in der beschlossenen Form umgesetzt.“ Kammerintern könne er im Rückblick auf die Regionalversammlung in Köln Ende September, mit der die Kammer nunmehr in allen Regierungsbezirken eine solche Versammlung durchgeführt habe, eine positive Bilanz ziehen. „Wir haben gute Gespräche geführt und planen, die Regionalversammlungen fortzusetzen“, hielt Gerd Höhner fest. „Es ist eine gute Möglichkeit, mit Kammermitgliedern außerhalb der Gremien ins Gespräch zu kommen.“

Bedarfsplanung

Zum aktuellen Stand in der Bedarfsplanung informierte Barbara Lubisch aus dem Vorstand der PTK NRW. Sie erläuterte das von der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) erarbeitete Konzept, das eine bundesweit einheitliche Verhältniszahl vorsieht. „Dieses Konzept hat viele Diskussionen in Gang gesetzt“, sagte Barbara Lubisch. Widerspruch käme vor allem aus großstädtischen Regionen, in denen bei einer einheitlichen Verhältniszahl Sitze abgebaut werden könnten. Ebenso sei man besorgt, ob die Sitze wie vorgesehen anderswo wieder aufgebaut würden. „Auch der Vorstand der PTK NRW hat das Konzept intensiv diskutiert“, erklärte Barbara Lubisch. „Wir befürworten grundsätzlich den darin vorgesehenen Stichtag 2004 sowie die damalige Situation in Westdeutschland als Bezugsgröße. Sinnvoll und notwendig erscheint uns der Einbezug von Faktoren wie Wartezeiten auf einen Therapieplatz und Leistungen in Kostenerstattung als Indikatoren für zusätzlichen Versorgungsbedarf. Für die Planung weiterer Schritte erscheint es sinnvoll, die Arbeitsergebnisse des beauftragten Konsortiums abzuwarten.“ Für das Ruhrgebiet bliebe die Kammer bei ihrer Forderung nach Aufhebung der Sonderregion, der Anwendung der im Bundesgebiet geltenden Bedarfsplanungssystematik sowie 300 neuen Sitzen. „Diese Zahl wird durch das IGES-Gutachten fachlich untermauert und ist unser erstes Ziel. Fachlich unbegründete Kompromisse lehnen wir ab.“

Beitragsordnung

Wie sich die Aufwände bei der Umsetzung der 2015 eingeführten einkommensorientierten Beitragsordnung im Vergleich zu denen der vorherigen Beitragsordnung mit Regelbeitrag verhalten, stellte Andreas Pichler, Vizepräsident der PTK NRW, dar. Anlass war der Antrag eines Kammerversammlungsmitgliedes an den Vorstand. Andreas Pichler wies darauf hin, dass aktuell kein abgesicherter Vergleich möglich sei, da für die letzten beiden Haushaltsjahre noch Beitragsangelegenheiten laufen würden. Zudem würden die Einführung eines Grundbeitrags von 70,- Euro pro Mitglied ab 2016 und die Unterscheidung von Kosten für die Implementierung neuer Abläufe und für das laufende Geschäft den Vergleich zwischen alter und neuer Beitragsordnung erschweren. Veränderungen im Stellenplan waren für die Umsetzung der neuen Beitragsordnung nicht erforderlich. Die Anzahl der Anträge auf Beitragsermäßigung hat sich von 2014 auf 2015 deutlich verringert. In Zukunft sei mit einem verringerten Antragsvolumen zu rechnen und der Bearbeitungsaufwand dürfte sich aufgrund von Routineprozessen reduzieren, so der Vizepräsident.

Frauen in der Berufspolitik

Cornelia Beeking aus dem Vorstand der PTK NRW berichtete aus der Bund-Länder-AG „Frauen in der Berufspolitik“. Zu den Arbeitsaufträgen der AG gehört, Hemmnisse für Frauen in der Berufspolitik zu identifizieren und Strategien zur Änderung der Strukturen zu entwickeln. Um eine Gleichverteilung der Geschlechter in den Gremien zu erreichen, schlägt die AG vor, Quotenregelungen für beide Geschlechter in die Satzung der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) aufzunehmen. In Nordrhein-Westfalen sehe bereits das Landesgleichstellungsgesetz eine verbindliche Quotierung von 40 Prozent Frauen in den Gremien vor. In bestimmten Fällen sei ein Abweichen möglich. Es müsse aber dargelegt werden, dass man sich hinreichend bemüht habe, die Mindestquote zu erfüllen, erläuterte Cornelia Beeking.



Cornelia Beeking (links), Barbara Lubisch

Die Aussprache zum Bericht des Vorstands war geprägt von Beiträgen insbesondere zu den Themen Ausbildungsreform, Weiterbildung und Beitragsordnung. Zu Gast waren zwei Vertreterinnen der Psychotherapeutinnen in Ausbildung (PiA). Sie verdeutlichten ihren Wunsch, als beruflicher Nachwuchs in die Kammerarbeit einbezogen zu werden und kritisierten, dass für PiA in Nordrhein-Westfalen keine Mitgliedschaft in der Kammer möglich ist.

Haushalt

Mit Blick auf den Haushalt zeigte Andreas Pichler auf, dass die Ausgaben der Kammer im Jahr 2016 unter Plan geblieben waren. Die PTK NRW habe in 2016 auch weniger als veranschlagt für Gremien, Öffentlichkeitsarbeit und Personal ausgegeben – Letzteres vornehmlich, weil nicht alle Planstellen besetzt werden konnten. In der Summe konnte die Kammer einen höheren Betrag als angenommen der Rücklage zuführen. Nach Empfehlung des Finanzausschusses nahm die Kammerversammlung den Jahresabschluss 2016 einstimmig an und entlastete den Vorstand für das Geschäftsjahr 2016. Für das Haushaltsjahr 2018 rechnet die PTK NRW mit einem weiteren Mitgliederzuwachs und daraus resultierenden Mehreinnahmen aus Beitragserlösen, so Andreas Pichler. Dem stehen im Vergleich zu 2017 aber auch höhere Ausgaben gegenüber, unter anderem durch höhere Druck- und Portokosten, mehr Informationsveranstaltungen sowie weitere höhere sächliche Ausgaben. Andreas Pichler wies in diesem Zusammenhang einmal mehr auf den Aufbau eines E-Mail-Verteilers hin, in den sich jedes Kammermitglied eintragen lassen könne. In der Summe ist für 2018 eine weitere Aufstockung

der Rücklage vorgesehen. Die Kammerversammlung folgte auch hier dem Votum des Finanzausschusses und nahm den Haushaltsplan 2018 einstimmig an.

Beschlussfassungen

Die Fraktion Bündnis KJP schlug in einem Antrag vor, dass Kammermitglieder, die während ihrer Sitzungszeit eine Betreuung für Kinder unter zwölf Jahren oder von ihnen versorgte pflegebedürftige Angehörige gewährleisten müssen, für ihren zusätzlichen Aufwand eine Entschädigung erhalten. Nach intensiver Diskussion wurde der Antrag zur Prüfung an den Finanzausschuss verwiesen. Einstimmig angenommen wurde der Antrag der Fraktion Bündnis KJP, dass der Vorstand eine Kommission „Psychotherapeutische Versorgung von Menschen mit Intelligenzminderung“ einsetzen möge. Sie soll über eine bessere Versorgung für diese Patientinnen beraten und prüfen, ob bei der Kammer die Position einer Inklusionsbeauftragten geschaffen werden sollte. Der Antrag greife die Impulse der PTK NRW-Veranstaltung „Psychotherapie für Menschen mit Intelligenzminderung“ im Oktober 2017 auf, die entsprechende Bedarfe und Defizite in der Versorgung verdeutlicht habe, so die Antragsteller. Der Antrag der Fraktion Kooperation starke Kammer, die Protokolle nach § 3 der Geschäftsordnung der PTK NRW der Kammerversammlungen zu allen Tagesordnungspunkten inklusive aller Anträge, Berichte und Beschlüsse, bei denen die Öffentlichkeit zugelassen war, auf der Homepage der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen zu veröffentlichen, wurde mehrheitlich angenommen. Der vierte Antrag wurde vom Vorstand vorgelegt. Die Kammerversammlung beauftragte den Ausschuss Fort- und Weiterbildung der PTK NRW, einen Entwurf für einen Weiterbildungsbereich „Spezielle



Andreas Pichler

Psychotherapie bei Diabetes“ entsprechend der Musterweiterbildungsordnung der BPtK zu prüfen und der Kammerversammlung zu berichten.

Wahlen

In den Ergänzungswahlen zum Deutschen Psychotherapeutentag (DPT) wurden für die Fraktion Analytiker Dr. Rupert Martin als Delegierter und Iris Blothner als stellvertretende Delegierte gewählt. Neue stellvertretende Delegierte für die Fraktion Bündnis KJP wurde Ulrike Hadrich, für die Fraktion Kooperative Liste Julia Leithäuser. Ebenfalls fanden Ergänzungswahlen für die Ausschüsse der Kammer statt. Neues Mitglied im Ausschuss „Satzung und Berufsordnung“ wurde Dr. Rupert Martin, stellvertretendes Mitglied Wolfgang Schreck, Fraktion dgvt. Mitglied im Ausschuss „Psychotherapie in Krankenhaus und Rehabilitation“ wurde Ulrike Bondick, Fraktion dgvt. Neues stellvertretendes Mitglied im Ausschuss „Fort- und Weiterbildung“ wurde Ulrike Hadrich, Fraktion Bündnis KJP, Wolfgang Schreck wurde als stellvertreten-

des Mitglied in den Finanzausschuss gewählt.

Resolutionen

Die Kammerversammlung der PTK NRW verabschiedete vier Resolutionen. Besonders intensiv verlief die Diskussion der vom Vorstand vorgelegten Resolution „Ausbildungsreform jetzt angehen! – Finanzierung sicherstellen!“. Betont wurde, dass die Profession verdeutlichen müsse: Die Reform sei gewollt, wünschenswert sei die Aufnahme in den Koalitionsvertrag. Mit Blick auf den vorliegenden Arbeitsentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit sei noch viel Gestaltungsarbeit zu leisten. Ebenso wurden die Resolutionen „Psychotherapeutische Versorgung im Ruhrgebiet sicherstellen – Bedarfsplanung korrigieren!“, „Vergütung der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung verbessern“ und „Ausreichende Zahl von Therapieplätzen statt Vermittlung von probatorischen Sitzungen durch die Terminservicestellen der Kassenärztlichen Vereinigungen (TSS)“ verabschiedet. Sie sind auf der Kammerhomepage (www.ptk-nrw.de) eingestellt.

Auslage Haushaltsplan 2018

Der Haushaltsplan 2018 kann in der Zeit vom 15. bis 24. Januar 2018 zu den üblichen Öffnungszeiten in der Geschäftsstelle der Psychotherapeutenkammer NRW eingesehen werden.



Plenum

13. Jahreskongress Psychotherapie

Die PTK NRW veranstaltete am 14. und 15. Oktober 2017 in Bochum gemeinsam mit dem Hochschulverbund NRW den 13. Jahreskongress „Wissenschaft

Praxis“. Etwa 340 Teilnehmerinnen besuchten den Fachkongress mit rund 50 Workshops. Der diesjährige Eröffnungsvormittag fand zu dem Thema „Gewalt:

Autoaggression und Fremdaggression in der Psychotherapie“ statt. Kammerpräsident Gerd Höhner hielt in seiner Begrüßung fest, dass die Psychothera-

peutenkammer als Repräsentanz, aber auch jede Psychotherapeutin aufgefordert sei, zu den gesellschaftlichen Bezügen von Autoaggression und Fremd-

aggression Stellung zu nehmen. „Entsprechende Verhaltensweisen werden schnell mit individuellem Versagen und Krankheit in Verbindung gebracht. Es

wirken aber ganz klar auch gesellschaftliche Faktoren. Damit müssen wir uns befassen“.

Soldatinnen und Soldaten in der psychotherapeutischen Praxis

Am 11. Oktober 2017 fand in der Luftwaffenkaserne Köln-Wahn die Fortbildung „Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr – Dienst, Einsatz und Belastungen“ statt, veranstaltet federführend von der PTK NRW, der LandesPsychotherapeutenKammer Rheinland-Pfalz und der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes in Kooperation mit der Bundeswehr. „Mit Soldatinnen und Psychotherapeutinnen scheinen mit Blick auf Rollenbilder und den Umgang mit Emotionalität zwei sehr unterschiedliche Welten aufein-



Gerd Höhner

anderzutreffen“, sagte Gerd Höhner zu Beginn der Veranstaltung. „Die Fortbildung greift daher therapierelevante bundeswehrspezifische Themen, spezielle Symptom- und Belastungslagen von Soldatinnen-Patientinnen und die psychologische Wirksamkeit von Rollenstereotypen auf.“ Viele der über 250 Teilnehmerinnen bewerteten abschließend positiv, Einblicke in die Besonderheiten des Soldatinnenberufes und Informationen über die Schnittstellen zur ambulanten psychotherapeutischen Versorgung erhalten zu haben.

Psychotherapie für Menschen mit Intelligenzminderung



Verena Bentele

Auf der Veranstaltung „Psychotherapie für Menschen mit Intelligenzminderung“ der PTK NRW am 4. Oktober 2017 in Neuss sprach Verena Bentele, die Beauftragte der Bundesregierung für die

Belange von Menschen mit Behinderungen, in einem Grußwort bestehende Barrieren in den Köpfen an. Sie thematisierte die Rolle von Psychotherapie in der Versorgung von Menschen mit Behinderungen sowie die dafür – auch für Psychotherapeutinnen – notwendigen Strukturen. Impulse zu „Gesundheit und Selbstbestimmung“ gab Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, Vorsitzender des Paritätischen Gesamtverbandes e. V. Einen Einblick in die Arbeit mit intelligenzgeminderten Menschen erhielten die rund 60 Teilnehmerinnen von Christian Janßen, Psychologischer Psychotherapeut aus Bielefeld, und Silke Sacksofsky, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin aus Reutlingen. Zu Gast in einer Diskussionsrunde waren zudem Annette Schlatholt,

Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe NRW e. V., und Prof. Dr. Michael Seidel, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für seelische Gesundheit bei Menschen mit geistiger Behinderung e. V. „Unsere Profession hat die fachliche Kompetenz, um mit Menschen mit Intelligenzminderung zu arbeiten. Es fehlen die nötigen Rahmenbedingungen in der Finanzierung, zum Beispiel bei der erforderlichen Einbeziehung von Angehörigen und Bezugspersonen“, betonte Kammerpräsident Gerd Höhner abschließend. „Ich möchte die Kolleginnen anregen, mutiger Angebote zu machen. Wir müssen aber auch dafür sorgen, dass Besonderheiten wie ein höherer Zeitaufwand strukturell berücksichtigt werden.“

Bekanntmachung des Hauptwahlleiters der PTK NRW

Gemäß § 23 Abs. 3 i. V. m. § 21 Abs. 9 der Wahlordnung für die Wahl zu den Kammerversammlungen der Heilberufskammern vom 20. September 2013 gebe ich bekannt:

Herr Ferdinand von Boxberg, Wahlkreis Köln, Psychologischer Psychotherapeut, Vorschlag „Psychodynamische Liste“ hat am 06.09.2017 sein Mandat in der Kammerversammlung niedergelegt.

Nachgerückt ist Frau Iris Blothner, Wahlkreis Köln, Psychologische Psychotherapeutin, Vorschlag „Psychodynamische Liste“:

Gez.

Dr. jur. Peter Abels
Hauptwahlleiter

Geschäftsstelle

Willstätterstraße 10
40549 Düsseldorf
Tel. 0211/52 28 47-0
Fax 0211/52 28 47-15
info@ptk-nrw.de
www.ptk-nrw.de